

## CNR Bridge Countryside Projekt September 2017

Auch dieses Mal schloss ich an das Projekt in der litauischen Hauptstadt Vilnius gleich ein Projekt auf dem Lande an, um Reisekosten zu sparen. Dainora in Vievis wartete schon sehnsüchtig auf ein weiteres CNR Countryside Projekt. Obwohl die kleine Stadt nur etwa 40 km von Vilnius entfernt liegt, ist sie gefühlt schon so richtig auf dem Lande. Dementsprechend ist es hier besonders wichtig, den mittellosen Tierbesitzern und den Behörden klarzumachen, dass nur die Kastration von Straßentieren und freilaufenden Besitzertieren eine humane Verkleinerung der Straßentierpopulation bringt.



Der Blick von der Klinik zeigt: Wir sind auf dem Land. Schön, aber zum Teil auch rückständig.



Hunde sind oft auf der Straße zu sehen, ob sie nun Besitzer haben oder nicht.

Wieder dürfen wir im Souterrain der Veterinär-Apotheke arbeiten. Im Gegensatz zu unserem ersten Projekt hier im Frühjahr 2017 sind die Menschen nun schon viel besser informiert. Die bäuerliche Bevölkerung steht der Kastration von Straßentieren oft skeptisch gegenüber, doch hier haben die Menschen schon erkannt, dass es jetzt weniger unerwünschten Nachwuchs an jungen Kätzchen und Welpen gibt als zuvor. Die scheue Hündin aus unserem Frühjahrsprojekt muss nun nicht mehr bei dem brutalen Alkoholiker leben, vor dem sie sich so gefürchtet hat. Dainora, unsere Kontaktperson vor Ort, hat eine liebe Betreuungsperson gefunden, die das Tier versorgt. Die kleine Hündin lebt nun in zwei Gärten um die Klinik herum.



Patientin aus unserem ersten CNR Bridge Countryside Projekt in Vievis im April 2017. Da sie noch immer sehr scheu ist, ist das Foto leider unscharf...

Die Leute sind nun so von unserem TASSO-Projekt begeistert, dass sie selbst Tiere von Hof und Straße fangen und uns bringen. Das ist einerseits ein wunderbarer Erfolg unserer Erziehungsarbeit, auch über die Medien, stellt andererseits Dainora vor einen neuen Lernschritt: Sie muss den Andrang besser organisieren, ohne aber Menschen zu verschüchtern, die gerade erst verstanden haben, wie wichtig die Kastration der Tiere ist.

Julius hat uns am ersten Projekttag mehrere Katzen gebracht, eigenhändig gefangen, stolz und etwas schüchtern. Das Verhältnis war um einmal mehr sehr interessant, wie man auf dem Foto unten sehen kann...



Julius bringt uns die Katzen Stück für Stück in Kartoffelsäcken. Käfige hat er nicht. Hauptsache ist, dass die Katzen nicht mit bloßen Händen gebracht werden. Sicherheit für Mensch und Tier ist mir sehr wichtig.

Ich bin ganz gerührt, als sich Julius mit Birnen aus dem eigenen Garten für die Kastration bedankt und lege ein gutes Wort für ihn ein, als er tags darauf unangemeldet noch weitere Katzen bringt. Wir kastrieren am zweiten Tag durch die unangemeldeten Patienten, die wir nicht wegschicken wollen, 39 Tiere. Das ist neben unserer Unterrichtsarbeit eine enorme Leistung. Wir erklären Dainora allerdings auch, dass wir das nur ausnahmsweise machen können und es an ihr ist, den Menschen eine klare Organisation für zukünftige Projekte vorzugeben.



Mit Julius und der Besitzerin der Apotheke für Tiermedizin, in deren Souterrain wir arbeiten dürfen.



Die kastrierten Katzen haben wir für den Heimweg in Schachteln mit Luftlöchern gebettet. So kann Julius die Frischoperierten schonender und hygienischer als in den Kartoffelsäcken transportieren.

Gerade unter diesen Umständen auf dem Lande arbeiten wir unermüdlich, weil wir hier tatsächlich noch Pionierarbeit zu leisten haben. Deshalb ist es so vorteilhaft, dass meine Lehtierärztin Rasa Litauerin ist, die Sprache spricht und die Menschen versteht.



Rasa erklärt den Studentinnen die Kastration eines Katers.

Wir freuen uns immer, wenn die nächste Generation mit an Bord ist. Schließlich soll sie für eine bessere Zukunft für die Tiere Litauens Verständnis entwickeln. Fast noch mehr freue ich mich, dass die Oma der Kleinen das Projekt verstanden hat, ebenso wie unser Freund Julius.



Nachhaltigkeit bedeutet auch immer das Einbeziehen der ganz Jungen, selbstverständlich immer altersgerecht, in unsere CNR Bridge Countryside Projekte.



Meine Aufgabe hier ist es vor allem, immer die Übersicht zu behalten und das Klinikmanagement im Sinne von Sicherheit, Effizienz und Harmonie zu gestalten.

Auch hier schulen wird wieder eine junge freiwillige Mitarbeiterin der lokalen Tierschutzorganisation in die genaue Aufnahme jedes Tieres ein. Verwechslungen darf es nicht geben, denn herrenlose Tiere müssen genau dort wieder freigelassen werden, wo sie eingefangen wurden und ihre üblichen Lebensbedingungen wieder vorfinden. Mindestens 24 Stunden nach der Operation sind sie ohnehin unter sorgfältiger Betreuung.



Eine freiwillige Mitarbeiterin bei der sorgfältigen Aufnahme der Patienten. Das ist eine Aufgabe, deren Wichtigkeit man nicht unterschätzen darf.

Besonders wichtig ist es uns, alle Tiere möglichst stressfrei in einer für sie schwierigen Situation zu halten. Daher ist auch der erste Kontakt mit unseren Teammitgliedern im Beisein der mittellosen Besitzer oder Tierschutzorganisationsmitglieder, welche die Tiere bringen, sehr wichtig.



Die zutrauliche kleine Hündin wird von der Tierarztassistenten-Studentin Ginte liebevoll in Empfang genommen.

94 kastrierte Tiere in drei Tagen in Vievis, auch hier größtenteils Weibchen, sind ein mehr als beachtlicher Erfolg in Zahlen. Wir hinterlassen eine positive Stimmung und neues Verständnis im Umgang mit Straßentieren und mit Besitzertieren, die Freilauf haben und somit auch zur Vermehrung beitragen.



Gutes Herbstwetter und schöne Natur, dafür auch wenig Infrastruktur und viel Arbeitslosigkeit erleben wir während unseres CNR Bridge Countryside Projekts auch in Anyksciai.



Der Blick auf den Kirchturm von Anyksciai von unserem Operationsraum aus.

Weiter geht es am folgenden Tag nach Anyksciai, der zweiten Station unseres CNR Bridge Countryside Projekts. Anyksciai ist ein kleines Landstädtchen nördlich von Vilnius, das wie viele andere ländliche Regionen unter der Abwanderung zu leiden hat. Hier haben wir wichtige Einschulungen vor uns. Die Tierärztin, die in der kleinen Klinik arbeitet, die auch hier wieder an eine Apotheke für Veterinärmedizin angeschlossen ist, hat viel zu wenig Operationserfahrung. Sie freut sich ebenso wie die Besitzerin der Apotheke, dass sie bei uns lernen darf. Rasa ist wie immer eine erfahrene und geduldige Lehrerin. So ergibt sich ein wunderbarer Multiplikationseffekt für das so effiziente CNR Bridge Countryside Projekt. Genau dieser Effekt ist es, der die CNR Bridge Projekte so sehr von Massenkastrationsprojekten abhebt. Wir hinterlassen nachhaltige Strukturen, zufriedene Menschen und ein besseres Leben für Straßentiere und freilaufende Besitzertiere.



Für diese Tierärztin ist die raschere, schneller heilende Kastrationsmethode unserer Lehtierärztin Rasa ein riesiger Vorteil. Und selbstverständlich auch für ihre zukünftigen Patienten, die von kleineren Operationsschnitten und kürzerer Narkose profitieren werden.

Der Andrang zum Projekt ist auch in Anyksciai wieder sehr groß, denn die Menschen sind hier sehr oft arbeitslos, Armut ist ein großes Thema. Umso bewundernswerter ist es, dass Bewohner des kleinen Städtchens erfasst haben, dass sie ihre Tiere und die Straßentiere kastrieren lassen müssen.



Das hier ist nur ein kleiner Teil der Katzenpatienten unseres ersten Tages in der kleinen Stadt. Auf den Boxen sind Notizen zur Herkunft des jeweiligen Tieres angebracht, damit es zu keinen Verwechslungen kommen kann.

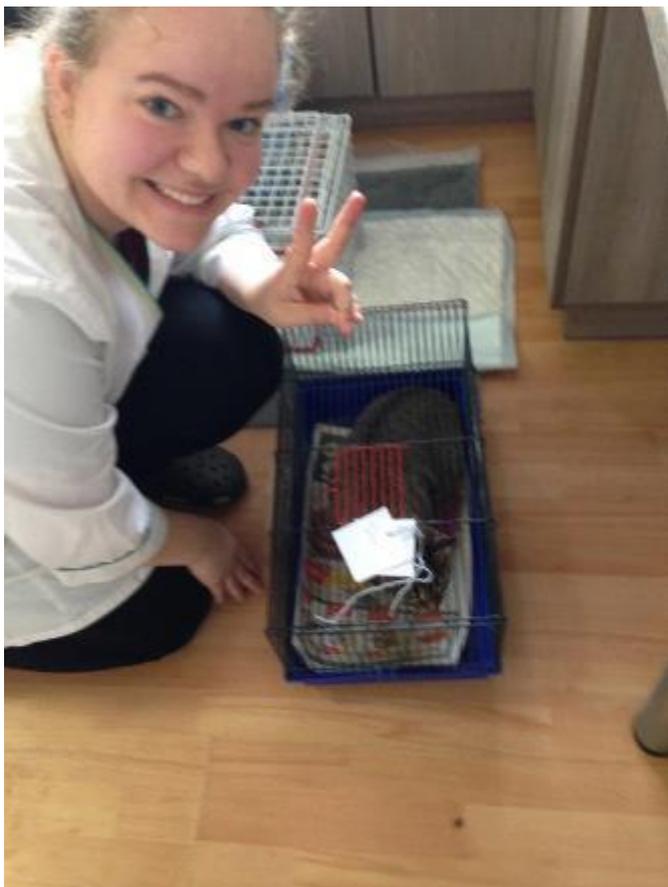


Dieses kleine Hündchen hat einen netten Besitzer, der sehr dankbar für die kostenlose Kastration seines Tieres ist. Die Menschen haben sich für das Projekt extra adrett gekleidet.



Auch hier vermitteln wir der jungen Generation ein gutes Vorbild für die Zukunft. Wie immer natürlich in altersgerechter Form.

Das CNR Bridge Countryside Projekt in Zarasai im April hat bis hierher Wellen geschlagen und die Popularität unseres Teams ist riesig. Kein Wunder, dass wir alle bester Laune sind.



Die Tierarztstudentin Karolina nützt auch dieses Projekt wieder, um praktische Erfahrung zu sammeln. Zugleich ist sie uns eine wertvolle Hilfe.

Und unsere junge rumänische Tierärztin Daniela bringt ihre Erfahrungen ein und lernt auch hier selbst wieder Neues dazu.



Daniela ist hochkonzentriert auf ihre verantwortungsvolle Arbeit.



Wir sind mittlerweile gut aufeinander eingespielt und können uns perfekt aufeinander verlassen.

So konnten wir auch an der zweiten Station unseres CNR Bridge Countryside Projekts in drei Tagen wieder 80 Tiere, die meisten davon weiblich, kastrieren.

Und zu guter Letzt noch eine weitere sehr erfreuliche Nachricht: Es ist mir gelungen, Sponsoren für einen Projekttag pro Monat zu finden. An diesem Projekttag werden abwechselnd in verschiedenen litauischen Städten etwa 25 herrenlose Tiere oder solche von mittellosen Besitzern gratis kastriert werden. Damit konnte ich der riesigen Nachfrage nachkommen, die ich bei unseren CNR Bridge Countryside Projekten überall erlebt habe. Das bringt Nachhaltigkeit und langfristige Erfolge im Sinne der Tiere auf Litauens Straßen.

*Gudrun Maria Koller, München, Oktober 17*